



Verein zur Förderung eines
Nationalen Gesundheitsberufes

Den Dialog zwischen Gesundheitsberufen, Gesundheitswirtschaft und Bildung mit einem Nationalen Gesundheitsberufes ermöglichen und fördern

Alle Akteure im Gesundheitswesen sehen die erheblichen demografischen, gesellschaftlichen, medizinisch-technischen und epidemiologischen Veränderungen, und sie wissen um die enormen Herausforderungen. Hierbei diskutieren wir nicht über das Jahr 2050, sondern über die medizinische und pflegerische Versorgungssicherheit unserer Bevölkerung bereits im Jahr 2019. Wir diskutieren also über die Herausforderungen in der kommenden Legislaturperiode des Deutschen Bundestages:

- 1950 lebten rd. 700.000 über 80-Jährige. 2013 waren es bereits rd. 4.4 Mio. 80-Jährige und Ältere. Der Anteil wird sich auf rd. 6 Mio. im Jahre 2020 und 10.2 Mio. im Jahre 2050 erhöhen.
- 1995 gab es 1.06 Mio. pflegebedürftige Menschen in Deutschland. 2013 waren es bereits 2.6 Mio., 2020 werden es 2.9 Mio., 2030 werden es 3.4 Mio. Pflegebedürftige sein.
- Bis 2019 fehlen 414.000 Pflegekräfte bei gleichzeitig zurückgehenden Schülerzahlen.
- Bis 2019 fehlen 30.000 und bis 2030 fehlen 110.000 Ärzte in Deutschland.

Die aktuelle Arbeitsmarktstudie 2030 („Eine strategische Vorschau auf die Entwicklung von Angebot und Nachfrage in Deutschland“) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zeigt die größten Engpässe bei Erziehungs- und Sozialberufen, Gesundheitsberufen, Managern und leitenden Angestellten sowie technischen Berufen. Mittelfristig gleichen sich Unterschiede zwischen Angebot und Nachfrage an Fachkräften am Arbeitsmarkt tendenziell aus, sodass es keine kontinuierlich wachsenden Fachkräftelücken in einzelnen Berufen geben wird. Das ist aber gerade bei den Gesundheitsberufen nicht der Fall. Leider erfasst die Arbeitsmarktstudie nicht die Gesamtheit der Gesundheitsberufe, zu denen etwa auch die Therapieberufe gehören. Aber auch für diese Berufe sind künftig Defizite zu erwarten.

Wie macht man vor diesem Hintergrund die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung zukunftsfest? Eine zentrale Rolle spielen dabei die Gesundheitsberufe. Diese präsentieren sich derzeit allerdings in einer verwirrenden Vielzahl, deren Regelungsgrundlagen heterogen, zum Teil nicht mehr aktuell und deren Abschlüsse und Bezeichnungen weitgehend unkoordiniert sind.

Es fehlt an einer Instanz, die die Entwicklung der Gesamtheit der Berufe im Gesundheitswesen im Blick hat, einschließlich der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Aus-, Fort- und Weiterbildung und der Anforderungen der Lebens- und Arbeitswelt.

Diese wichtige Aufgabe soll ein Nationaler Gesundheitsberuferrat (NGBR) erfüllen. Als neutrale Plattform soll er für den notwendigen, kontinuierlich geführten Dialog zwischen Gesundheitswirtschaft, den verschiedenen Gesundheitsberufen und dem Bildungssystem (Ausbildungs- und Weiterbildungsstätten sowie Hochschulen) sorgen, ihn strukturieren und voranbringen. Der NGBR soll Probleme der Gesundheitsversorgung mit Blick auf die Gesundheitsberufe frühzeitig und umfassend analysieren, Reformvorschläge unter Berücksichtigung europäischer Regulierungen erarbeiten und gemeinsam herbeigeführte Empfehlungen in die Politik und Verwaltung tragen. Die Arbeit des NGBR wird dazu beitragen, die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung, auch im ländlichen Raum, dauerhaft und nachhaltig zu sichern und zukunftsorientierte Bildungswege im Sinne des lebenslangen Lernens zu etablieren.

Wir fordern deshalb, die Initiierung eines Nationalen Gesundheitsberuferrates in die Wahlprogramme der Parteien und in den Koalitionsvertrag für die nächste Bundesregierung aufzunehmen und schlagen dafür folgende Formulierung vor:

„Der demografische und wissenschaftlich-technische Wandel stellt unser Gesundheitssystem vor große Aufgaben. Die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung auf qualitativ hohem und effizientem Niveau muss sichergestellt werden. Das medizinische, pflegerische und therapeutische Wissen als auch der medizinisch-technische Fortschritt bieten Wege, die Aufgaben zu meistern. Vorausgesetzt, wir können hochqualifiziertes und engagiertes Personal vorhalten. Die Zukunft der Gesundheitsversorgung weist den Gesundheitsberufen eine zentrale Rolle zu, die auf einer qualitativ hochwertigen und gesetzlich klar geregelten Ausbildung und Berufsausübung basiert und die an die Veränderungen angepasste Berufsprofile und Berufsrollen vorsieht.

Wir werden eine Instanz schaffen, die die Zukunftsfestigkeit der Berufe im Gesundheitswesen im Blick hat einschließlich der interprofessionellen und interdisziplinären Zusammenarbeit, der Aus-, Fort- und Weiterbildung und der Anforderungen der Arbeitswelt. Wir wollen damit einen wesentlichen Beitrag zur künftigen Versorgungssicherheit und -qualität leisten, denn es sind die Angehörigen der Gesundheitsberufe, die die Versorgung vor Ort und am Patienten leisten.

Wir werden die Etablierung eines Nationalen Gesundheitsberuferrates (NGBR) initiieren und die Voraussetzungen für sein Wirken schaffen. Als neutrale Plattform soll er für einen kontinuierlichen Dialog zwischen Gesundheitswirtschaft, den verschiedenen Gesundheitsberufen sowie dem Bildungssystem (Ausbildungs- und Weiterbildungsstätten und Hochschule) sorgen, ihn strukturieren und voranbringen mit dem Ziel, die Gesundheitsversorgung im Dialog miteinander zu gestalten und zwischen den Akteuren abgestimmte Lösungswege und Reformvorschläge für gesetzgeberische Maßnahmen vorzulegen, die einem vorausschauenden Gesamtkonzept folgen.“

Der Vorstand des Vereins zur Förderung eines Nationalen Gesundheitsberuferrates: Dr. Almut Satrapa-Schill (Vorsitzende); Prof. Dr. Andreas Büscher; Manfred Hopfeld, M.A.; Prof. Dr. Gerhard Igl; Ethel Narbei, Dipl. Krankenschwester / Dipl. Pflegepädagogin (FH).

Verantwortlich im Sinne der Presse: Dr. Satrapa-Schill, Steige 23, D-71120 Grafenau

Kontakt: geschaeftsstelle@nationalergesundheitsberuferat.de

Näheres zum Verein zur Förderung eines NGBR: www.nationalergesundheitsberuferat.de